Zweite Ausgabe.

Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mark. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11 Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 3½ Uhr.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pf., 15 Pf. für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg. Reclamen an der Spitze des Inseratentheiles pro Zeile 40 Pf.

№ 25. Verlag der Actien-Gesellschaft Hallische Zeitung. Halle, Freitag, 30. Januar. Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. G. Gerhard. 1885.

Volksbewegung und Volksvertretung.

Das Ausspielen und Aufhetzen des Volks gegen den Reichstag, wie es angeblich in der „Entrüstungsbewegung" stattgefunden haben soll, ist in den letzten Tagen von klerikaler und deutschfreisinniger Seite in der schärfsten Weise verurtheilt und als ein geradezu revolutionäres Beginnen, das an die Terrorisirung des französischen Convents durch den Pöbel erinnere, bezeichnet worden. Wie kann aber ernstlich Jemand, zumal ein liberaler Mann, den Staatsbürgern und Wählern verwehren wollen, ihre Meinung über politische Fragen, die das ganze Volk beschäftigen, frei zu äußern und auch dem Reichstag gegenüber etwaige abweichende Ansichten zur Geltung zu bringen? An allem in der Welt soll Kritik erlaubt sein, nur nicht an der unfehlbaren Reichstagsmajorität. Ihr gegenüber soll das Volk in stummer Ehrfurcht verharren, und wenn Millionen einen Reichstagsbeschluß für verkehrt halten, sollen sie doch kein Wort der Mißbilligung äußern dürfen. Denn darunter könnte das Ansehen der Volksvertretung und damit des konstitutionellen Systems leiden, so lautet die in den letzten Tagen verkündigte klerikal-freisinnige Doctrin. Das Ansehen des Reichstags hat allerdings gelitten, aber nicht durch die „Entrüstung", sondern durch die Dinge, die sie hervorgerufen haben. Und wie machen es denn die Wähler der Unantastbarkeit der Volksvertretung in denjenigen Fällen, wo sie in der Minderheit sind? Haben die Ultramontanen etwa stillgeschwiegen und in stummer Ehrfurcht aufgeblickt, als die Maigesetze berathen und beschlossen wurden? Haben sie niemals ihrer Entrüstung und Mißbilligung Ausdruck gegeben? Haben ihre Führer etwa die gegen die kirchenpolitische Gesetzgebung gerichtete Bewegung erstickt und unterdrückt oder sie nicht vielmehr in der leidenschaftlichsten Weise geschürt? Oder die Freisinnigen? War es nicht Herr von Forckenbeck, noch dazu der damalige Reichstagspräsident, der das Volk gegen die Lebensmittelzölle „auf die Schanzen" rief, als sie vom Reichtag beschlossen wurden? Sehen wir nicht jetzt gerade wieder, wie eine sehr planmäßige Agitation gegen die Erhöhung der Getreidezölle von „freisinniger" Seite ins Werk gesetzt wird, eine Agitation, die freilich nur der Sozialdemokratie zu gut kommen wird? Wir sind begierig, ob die freisinnige Hetze gegen die Kornzölle verstummen wird, sobald der Reichstag sein Votum abgegeben hat. Nein, Clericale und Deutschfreisinnige sind die allerletzten, die ein Recht haben, über Verhetzung und Aufwiegelung des Volks gegen seine legitime Vertretung zu klagen, sie, die unausgesetzt in systematischer Weise das wirklich treiben, was sie Andern ungerechter Weise zum Vorwurf machen.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Noch unmittelbar vor Thoresschluß sucht man von manchesterlicher Seite — auch in unserer Stadt Halle — eine „Anti-Kornzollbewegung" in Gang zu bringen, an der sich natürlich auch Herr Wisser-Windischholzhausen mit seinem „Allgemeinen deutschen Bauernverein" betheiligen muß. Daß es Leute genug giebt, die sich gegen die beabsichtigte Erhöhung der Getreidezölle einnehmen lassen, haben wir nie bezweifelt, behaupten aber, daß die Zahl derer, welche diese Maßregel für durchaus unerläßlich halten, unvergleichlich größer ist. Das Verhalten der städtischen Massen kann hierbei nicht in Betracht kommen, da diese keine unmittelbare Beziehung zur Landwirthschaft haben und sich deshalb mit der angeblichen „Vertheuerung des Brotes" schrecken lassen. Auf die Haltung des Landvolkes selbst kommt es an. Wollte dieses seiner großen Mehrzahl nach von der Erhöhung der Getreidezölle nichts wissen, so würde sich die „freie Vereinigung des Reichstages" keinesfalls für eine solche ausgesprochen haben. Daß die Abgeordneten sich in solchen Fragen in bewußten Widerspruch mit den Interessen ihrer Wähler setzen sollten, kann nur ausnahmsweise vorkommen, der Regel nach muß es für ganz undenkbar gelten. Daß es einzelne Landestheile giebt, wo sich auch die Bauern von erhöhten Getreidezöllen keinen Vortheil versprechen, ist uns wohl bekannt. Im großen und ganzen aber gilt das Gegentheil. Wenn die Gegner das nicht glauben, so sollten sie mit dem Versuche einverstanden sein. Nichts könnte den Vertretern der Getreidezölle größeren Schaden bringen, als eine wirkliche, nicht blos behauptete Benachtheiligung der Interessen der Kleingrundbesitzer und des ländlichen Arbeiters. Schon die nächsten Wahlen müßten sie vom Schauplatze wegfegen und das Manchesterthum hätte auch auf dem platten Lande wieder freie Bahn. Also man lasse sie doch „hereinfallen" wenn man kann!

Daß der „deutsche Handelstag" die Getreidezollfrage von seiner Tagesordnung abgesetzt hat, wird ihm von der manchesterlichen Presse sehr übel genommen.

„Wenn der Handelstag," sagt das „Berl. Tagebl." — „in seiner Willfährigkeit gegen die Regierung soweit geht, daß er sich scheut, eine gerechtfertigte Bewegung im Lande gegen verkehrte Maßregeln zu unterstützen, ja es nicht einmal wagt, sie in den Kreis seiner Berathungsgegenstände aufzunehmen, so beraubt er sich selbst alles Einflusses auf die öffentliche Meinung, und seine Resolutionen sind dann nicht einmal das Papier werth, auf das sie geschrieben sind."

Am „mangelndem Muthe" liegt es schwerlich, wenn der Handelstag die Getreidezölle von seiner Tagesordnung entfernt; er hat der Regierung schon oft Opposition gemacht und wird es auch in Zukunft wieder thun. Was ihn bestimmt, ist offenbar Uneinigkeit im eigenen Lager; dafür spricht unter anderem die uns zufällig bekannt gewordene Thatsache, daß ein großer Hamburger Getreidehändler sich mit der Erhöhung der Getreidezölle ganz einverstanden erklärt hat, von denselben mithin keinerlei Schädigung des Geschäfts befürchtet. Den manchesterlichen „Machern" im Reichstage wie in den Einzellandtagen ist das natürlich sehr unangenehm, da sie den Einfluß des Handelsstandes dringend brauchen. Ein Verdammungsurtheil seiner offiziellen Vertretung wäre ihnen deshalb von unbezahlbarem Werthe gewesen, während sie jetzt eines ihrer wichtigsten Argumente beraubt sind.

Recht bezeichnend für die Art wie deutschfreisinnige Protest- und Adressenbewegungen „gemacht" werden, ist folgende Notiz über einen Protest von Arbeitern in Lörrach gegen die Getreidezollerhöhung:

„Die Arbeiter haben sich des kürzlich von dem deutschen Reichsblatt zur Verfügung gestellten Entwurfs einer solchen Petition bedient."

Also das Rickert'sche Reichsblatt liefert gleich die fertigen Petitions- und Entrüstungsentwürfe, die dann nur unterschrieben zu werden brauchen. Und von solcher Seite wird dann auf nationalliberale und conservative „Entrüstungsmache" geschmäht.

Am Dienstag Abend ist es zum erstenmal in der Postdampfercommission zu einer Abstimmung gekommen, und zwar über die Bedingungen, unter denen die Subvention zu vergeben wäre. Die Abstimmung hat insofern ein erfreuliches Ergebniß gehabt, als sämmtliche Parteien mit Ausnahme der „Deutschfreisinnigen" zustimmende Voten abgaben. Indessen wird man die Bedeutung dieser Abstimmung nicht allzu hoch anschlagen dürfen. Die Zustimmenden sind damit keineswegs gebunden, auch die ganze Vorlage anzunehmen, und namentlich beim Centrum ist es sehr zweifelhaft, ob man aus dieser Eventualabstimmung Folgerungen für die schließliche Gesammtabstimmung der Partei ziehen darf.

Die Börsensteuercommission des Reichstages hat am Mittwoch die Erörterung der procentualen Steuerveranlagung zu Ende geführt und schließlich das Prinzip der procentualen Besteuerung mit 13 gegen 7 Stimmen (dagegen die Nationalliberalen, die Deutschfreisinnigen und Volkspartei) angenommen. Vorbehalten bleibt die Entscheidung der Frage der Degression der Steuer und deren Veranlagung in mehr oder weniger weiten Stufen oder Staffeln. Nach kurzer Berathung einigte man sich sodann gegen Forkschritt und Volkspartei bezüglich der Einführung des Schlußnotenzwangs, sodaß die Steuerhöhe als bestätigt betrachtet werden können. Eine Subkommission von 7 Mitgliedern wird nun einen neuen Gesetzesvorschlag auf Grund vorstehender Beschlüsse aus dem von Wedell'schen und aus dem nationalliberalen Antrag zusammenstellen. Diese Zusammenstellung soll dann den weiteren Arbeiten der Commission zur Grundlage dienen. Obgleich die sehr schwierige Frage der Höhe der Steuer erst später zur Entscheidung kommen wird, gewinnt es doch den Anschein, daß die Commission sich verhältnißmäßig rasch über einen Gesetzentwurf einigen wird.

Die Budgetkommission des Reichstags hielt am Mittwoch wieder eine Sitzung. Zunächst wurde die Berathung über das Postgebäude in Köln fortgesetzt. Freiherr von Franckenstein erklärte, er und seine Freunde würden für die Position stimmen, wenn keine außerordentlichen Kosten durch das Provisorium entständen. Abg. Hermes will das Geld für den Grunderwerb bewilligen, wünscht sich aber nicht bezüglich des spätern Baues zu binden, es erscheine ihm fraglich, ob die Gesammtsumme der verschiedenen Verwaltungen zweckmäßig sei. Nachdem Staatssekretär Stephan das Bedenken des Abg von Franckenstein zerstreut, erklären sich letzterer, Dr. Witte, Kalle, von Oertzen und Bürklin gegen die Hermes'sche Auffassung. Die Concentration des Betriebes sei im Interesse des Dienstes und der Billigkeit erwünscht. Hermes beantragt lediglich für Erwerbung des Bauplatzes und Ausführung der Vorarbeiten 1 600 000 ℳ zu bewilligen. Staatssekretär Stephan bemerkt, daß der Frage der Bauausführung nicht durch Bewilligung des Postens, wie er im Etat stehe, präjudicirt werde, die Pläne und Anschläge für die Bauausführung würden dem Reichstage s. Z. vorgelegt werden und letzterer sei dann in der Lage über den Bau zu entscheiden, Abg. Hermes zieht hierauf seinen Antrag zurück. Die Forderung Kap. 4 Tit. 29 wird hierauf einstimmig genehmigt. Damit sind auch die entsprechenden Einnahme- und Ausgabetitel des Militäretats bewilligt.

Kap. 4, Tit. 1 neues Dienstgebäude in Erfurt 200 000 ℳ. Hiervon werden 20 000 ℳ abgestrichen, da die Summe von 180 000 ℳ für die Bauausführungen in 1885/86 genügend erscheint. Titel 2, Dienstgebäude in Lübeck 10 000 ℳ wird bewilligt. Tit. 3, Dienstgebäude in Hamburg 564 000 ℳ, abgestrichen 100 000 ℳ. Tit. 4 Dienstgebäude in Offenbach 16 000 ℳ wird bewilligt, Tit. 5 Dienstgebäude in Breslau 366 750 ℳ, davon werden abgestrichen 80 000 ℳ, Tit. 6 Dienstgebäude Wöhneck 60 000 ℳ, Tit. 7 Dienstgebäude in Berden 53 000 ℳ werden bewilligt. Tit. 8 Dienstgebäude in Leer 90 850 ℳ, davon werden abgestrichen 10 000 ℳ, Tit. 9 Dienstgebäude in Küstrin 88 850 ℳ wird als weniger dringlich mit 12 gegen 9 Stimmen gestrichen gegen den Widerspruch der Regierung, welche die Dringlichkeit betont. Tit. 10 Dienstgebäude in Elbing 93 900 ℳ. Den Zweifeln an der Dringlichkeit der Bauausführung in Elbing treten die Regierungsvertreter entgegen. Das Interesse des Publikums würde leiden, wenn man nicht endlich den schon längst nöthigen Bau in Elbing ausführe. Aus dem Bericht der Oberpostdirektion geht hervor, daß der jetzige Bau zu klein ist, sodaß die Ordnung des Betriebes leidet, daß er baufällig und gesundheitsstörend sei, so daß ganz abnorme Stellvertretungskosten entstehen. Die Abstimmung über diesen Titel wie über Titel 12, 13, 15, 16, 17, 18 und 20 wird ausgesetzt, bis das ganze Extraordinarium durchberathen ist. Titel 14: Postbau in Stettin

---

Der Negeraufstand in Kamerum.

Der „Hamb. Korresp." ist durch die Freundlichkeit der Herrn Jantzen u. Thormählen in den Stand gesetzt, den Auszug aus einem Briefe des Herrn Johs. Voß, Vertreters ihrer Firma, de dato Kamerun, den 24. Dezember v. J., welcher als Augenzeuge über die kriegerischen Vorgänge berichtet, den Lesern mitzutheilen.

Herr Voß schreibt:

„Am 14. d. M. machten Joß- und Hickorytown-Leute einen Angriff auf einige von den Belleuten, wobei 2 Mann getödtet wurden.

Am 15. d. M. griffen wiederum Joß- und Hickorytown-Leute die Leute Bells an, wurden aber von diesem mit Verlust eines Todten zurückgeschlagen.

Am 16. d. M. brannten die Joß- und Hickorytown-Leute Belltown total nieder, doch hatten wir Gelegenheit, unser Pulver aus Schmidts Pulverhaus vorher zu bergen, trotzdem die Leute zwei Barrels Rum von uns zu erpressen suchten.

Am 17. d. M. war Alles ruhig. Die „Dorothea" zeigte sich an der Barre und Kapt. Kort kam den Fluß herauf. In der Nacht soll zwischen King Acqua und den Joß-Leuten eine Zusammenkunft stattgefunden haben, in welcher die Letzteren versuchten, den Acqua durch Bestechung zu veranlassen, auch mit ihnen gegen Bell zu kämpfen. King Acqua lehnte dies aber ab. Herr Hugo Zöllner, der den Kamerun-Pic bestiegen, kam per Boot von Victoria an. S. M. Schiffe „Bismarck" und „Olga" zeigten sich an der Barre, und am nächsten Tage den 19., Morgens 10 Uhr, kam Admiral Knorrs Adjutant, Lieutenant v. Holtzendorff, mit der Dampfbarkasse herauf, um sich über die Verhältnisse zu orientiren. Mittags begaben sich die Herren Schmidt, Dr. Passavant, Dr. Pauli und Zöllner an Bord der „Dualla" flußabwärts, um das Geschwader zu begrüßen.

Nachmittags langten wir mit dem „Fan" (Dampfer d. H. Jantzen u. Thormählen) von Old Calabar im Flusse an und machten Herr Stein und ich sofort dem Herrn Admiral unseren Besuch. Admiral Knorr hatte schon mit Kapitän Karcher einen Operationsplan gegen Hickory und Joßtown entworfen. Da man befürchtete, mit der „Olga" nicht heraufkommen zu können, mußte die Expedition am nächsten Morgen in Boten und mit den beiden Dampfern „Fan" und „Dualla" vorgenommen werden.

Also am Sonnabend Morgen (20. Dezember) um 6 Uhr nahmen der „Fan" und die „Dualla", zwei Dampfbarkassen, jede mit einer Revolverkanone am Bug, drei große, mit Landungsgeschützen armirte Pinassen, sowie alle sonst verfügbaren Boote der beiden Kriegsschiffe in Schlepptau.

Die Mannschaft dieser Expedition bestand inkl. des Sanitätskorps aus 350 Mann, 224 Mann von „Bismarck" und 126 Mann von der „Olga".

Ich selbst führte die „Dualla", da der Kapitain am Fieber krank lag, und steuerte dieselbe dicht hinter dem „Fan" auf. Ungefähr um 9 Uhr waren wir vor Joßtown angelangt. Wir sahen daselbst eine Menge Schwarzer und hatten dieselben eine große weiße Flagge wehen. Wir dampften weiter nach Hickorytown, um wo möglich den Lock Preso, den Green Joß und Bell Old King abzufangen.

Die Mannschaften der „Olga", nachdem wir mit der „Dualla" in der Nähe der „Ceres" geankert, landeten unbehelligt unterhalb Allensyard. Die vom „Bismarck" jedoch, vom „Fan" bis in die Nähe der englischen Mission gebracht, wurden von den Hickory-Leuten mit Gewehrschüssen empfangen, so daß, um die Landungsmannschaft zu decken, von den Pinassen aus Granatschüsse auf den Feind gefeuert werden mußten. Das half denn auch, die Hickory-Leute zogen sich zurück und die Landung wurde jetzt bewerkstelligt. Die Stadt wurde nun niedergebrannt. Unter Führung von King Bell selbst kamen jetzt die Bell-Leute von Soukouroutown herunter auf den Schauplatz des Kampfes und begann nun erst recht das Zerstörungswerk.

Die Hickory-Leute zogen sich, aus der Ferne noch immer schießend, unter Zurücklassung von 12 Getödteten, allmälig zurück.

Zur Zeit des Angriffs auf Hickorytown soll sich Lock Preso an Bord des englischen Schiffes „Frankly" bei Ewart (Vertreter einer englischen Firma) befunden haben und von dort aus mit seinen Leuten im Verein mit den Joß-Leuten den Pantaenius gefangen genommen und dann denselben nach Joßtown geschleppt haben. Diese Nachricht wurde mir durch Hoffmann nach der „Dualla" gebracht, worauf ich diesen sofort nach dem „Fan" sandte, um Schmidt von der Gefangennahme seines Angestellten zu benachrichtigen.

Bald darauf kam die Dampfbarkasse des „Bismarck" zu mir und theilte ich dem kommandirenden Offizier, Lieutenant Miesmer, den Fall mit. Derselbe ging sofort nach Belltown hinunter, um die Befreiung des Pantaenius zu versuchen. King Acqua, aufgefordert von Wölber (Unterangenten der Firma C. Woermann) hatte schon Aehnliches versucht; die Aufständischen drohten aber, ihn zu erschießen, wenn er nicht sofort in seine Stadt zurückginge.

Die Barkasse wurde am Landen von den Joß-Leuten verhindert; dieselben waren theilweise sogar mit Snidergewehren bewaffnet und gaben von Hamiltons Territorium aus ein so heftiges Feuer auf die Barkasse, daß dieselbe sich vorläufig zurückzog, um die Hülfe der jetzt aus Hickorytown zurückkehrenden Mannschaften der „Olga" abzuwarten.

Im Verein mit diesem vollzog sich dann die Landung bei Woermanns Faktorei in Belltown, wobei leider 3 Mann verwundet wurden. Jetzt mußte der 100 Fuß hohe, steile Abhang in Belltown erstürmt werden. Nachdem sich die Mannschaften gesammelt hatten und ein wirksames Schnellfeuer auf den Feind abgegeben war, ging's mit lautem Hurrah drauf los, hügelaufwärts. Die Joß-Leute zogen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818850130 2-17/fragment/page=0001

100000 ℳ und Titel 19: Postbau in Bingen 70000 ℳ, werden unter Zustimmung der Regierungsvertreter gestrichen.

Der Antrag der Herren Ackermann, von Schorlemer-Alst und Genossen, auf Wiederherstellung des Fähigkeitsnachweises für das Handwerk, dessen Inhalt wir kürzlich mittheilten, bietet der Presse fortdauernd Veranlassung zu Erörterungen, die meist nichts weniger als günstig lauten. Auch die durchaus gemäßigt, liberalen „Hamburger Nachrichten" unterziehen den Antrag einer scharfen Kritik, an deren Schluß sie die Hoffnung aussprechen, „daß die Zurückweisung des Antrags seitens der Regierung mit dem Nachdrucke erfolgt, welcher der auf Seiten der klerikalen Anstragsteller zu Grunde liegenden taktischen Berechnung entspricht. Diese geht offenbar dahin, sich im Gegensatz zur Regierung als Beschützer des Handwerks aufzuspielen; es wird darauf ankommen, daß die Regierung auch ihrerseits mit aller Entschiedenheit die Unmöglichkeit und Nutzlosigkeit solcher Einrichtungen darthut und so das Netz, zu dessen Anfertigung ein Theil der Conservativen sich hat verführen lassen, gründlich zerreißt."

Auch die „Nordd. Allg. Ztg." äußert sich in ihrer heutigen Besprechung des Antrages über die Annehmbarkeit desselben ziemlich reservirt. Sie bemerkt am Schluß, daß, auch abgesehen von der beantragten Umgestaltung des § 105 der Gewerbeordnung, daß an Sonn- und Festtagen Arbeiter in Fabriken und bei Bauten unter Zulassung einzelner Ausnahmen nicht beschäftigt werden dürfen, auch noch andere sehr tiefgreifende Umgestaltungen in dem Antrage liegen und man abzuwarten haben wird, ob die Antragsteller dieselben durch die von ihnen zu liefernde Motivirung zu rechtfertigen vermögen.

Die Petition um Einschränkung des Gewerbebetriebes der Zigeuner, durch welchen namentlich für die ländlichen Bezirke große Uebelstände herbeigeführt werden, veranlaßte in der Mittwochs-Sitzung der Petitionscommission des Reichstags eine eingehende Besprechung der factischen Verhältnisse; als Regierungscommissare waren die Herren Geh. Ober-Reg.-Rath Schröder und Landrath Bartels erschienen. Den eingehend erörterten Uebelständen wurde auf Grund der bestehenden Gesetzgebung in vielen Fällen begegnet werden können, wenn überall ausreichende Polizeimannschaften zur Verfügung ständen, denn von Ausweisung kann ja, soweit das Indigenat in Frage kommt, nur in particularem Sinne die Rede sein. Man glaubte bei der von den Regierungscommissaren in Aussicht gestellten Anregung zur verschärften Anwendung der bezüglichen Gesetze sich beruhigen und hierdurch die Sache als erledigt ansehen zu können. Eine lange und eingehende Discussion knüpfte sich an die Petition der Handelskammer zu Plauen, welche, um die Frage der Verwendung giftiger Farben zu regeln, eine Aenderung des Nahrungsmittelgesetzes anregt. Da die verbündeten Regierungen bereits die gesetzliche Regulirung dieser Angelegenheit in Aussicht genommen haben, schien es nicht angezeigt, die Sache jetzt in das Plenum zu bringen. Die übrigen berathenen Petitionen gaben theilweise zu längerer Discussion Anlaß, betrafen aber nicht Gegenstände von allgemeinerem Interesse. In der Sonntags-Sitzung kam auch in Anwesenheit der als Regierungscommissare erschienenen Herren Geheimen Legationsrath Reichardt und Geh. Ober-Reg.-Rath Nieberding der vom Abg. Robbe verfaßte Bericht über die Petition um Subventionirung der Weltausstellung in Antwerpen resp. Ernennung eines Reichscommissars für dieselbe zum Vortrage und wurde dem Entwurf gemäß genehmigt.

Die Kundgebung des deutschen Handelstages zu Gunsten der Kolonialpolitik erscheint der nationalliberalen „Neuen Zeitung" als eine starke Verurtheilung der von der klerikal-freisinnigen Mehrheit eingenommenen Haltung, und es sei nicht zu bezweifeln, daß ihr von einem großen Theile der Nation eine größere sachliche Bedeutung beigelegt werden wird, als den parlamentarischen Triumphen einer Koalition Windthorst-Richter-Vollmar.

„Man muß", bemerkt sie weiter, „gewiß bedauern, daß die Bedeutung parlamentarischer Beschlüsse in den Augen des Volkes zurücktreten anfängt gegenüber den Kundgebungen, welche aus dem frischen Born des praktischen Lebens herfließen. Das Volk selbst empfindet es am schmerzlichsten, wie sehr seiner Vertretung im kleinen politischen Streite die Fühlung mit seinen eigentlichsten Bedürfnissen und Empfindungen verloren geht. Eine Besserung aber kann nur aus dem festen Entschlusse des Volkes hervorgehen, sich loszusagen von den Männern einer unfruchtbaren Oppositionspolitik und sich eine Vertretung zu schaffen, welche fähig und entschlossen ist, das Wohl der Nation überall mit praktischem Sinne zu fördern."

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Eine sehr wichtige Institution ist in Ungarn am 25. d. Mts. ins Leben getreten. Es ist dies der Kommunikationsrath, welcher dem preußischen Volkswirthschaftsrath ähnlich gebildet ist, und über das Gesammtgebiet des Kommunikationswesens, also in Fragen der Eisenbahnbauten und Tarife, in Fragen des Ausbaus von Wasserstraßen und Wegen und in allen wichtigen Fragen des Post- und Telegraphenwesens dem Kommunikationsministerium mit Rath und That beistehen wird. Die Mitglieder dieses Rathes sind vom Kommunikationsministerium ernannt, sie bestehen aus den Leitern der Landesvereine und verdienstvollen Fachmännern. Bezahlung erhalten sie blos in Form von Präsenzmarken für die einzelnen Sitzungen. Die erste wichtige Aufgabe dieses Senats wird die Ausarbeitung eines Gesetzentwurfes über die öffentlichen Arbeiten sein. Gegenwärtig sind diese Arbeiten noch aus der Ständeverfassung als Frohndienste acquirirt, welche durch Geldbeträge abgelöst werden. Aber freilich entspricht diese Einrichtung keineswegs den heutigen Zuständen. Die erwähnte Reform der öffentlichen Arbeiten ist daher für die gesammte Volkswirthschaft Ungarns von großer Bedeutung. Eine andere wichtige Frage, mit welcher sich der neue Kommunikationsrath baldigst beschäftigen wird, ist die Ausarbeitung eines Planes der Wasserstraßen in Ungarn. Als ein Stück dieses Planes kommt die Regulirung der oberen Donau nächstens zur Verhandlung.

Der Kommunikationsrath arbeitet gegenwärtig eine Geschäftsordnung aus. Ursprünglich beabsichtigte man, den Rath blos vierteljährlich auf eine Sitzung einzuberufen. Minister Kemény gab aber in der konstituirenden Sitzung die Erklärung ab, daß er diese Korporation so oft als die Agenden es erfordern, einrufen wird und daß er dieselbe durch Ernennung von noch mehreren Mitgliedern zu vergrößern beabsichtige, so daß der Kommunikationsrath event. zu einem wahren Fachparlament sich herauswachsen dürfte, welches über die Ressortfragen der öffentlichen Bauten und des Kommunikationswesens im Prinzip entscheiden wird.

Freilich hat der Kommunikationsminister nächst dem Finanzminister das größte Budget, welches über hundert Millionen Mark beträgt, und da verlohnt es sich, mit einem größeren Aufwand von Fachkenntniß vorzugehen. Ungarn ist durch das rath- und thatlose Vorgehen im Kommunikationswesen zu den riesigen Schulden und Defizits gelangt. Künftighin wenigstens soll der Kommunikationsrath von allen Fehltritten, wie solche in den ersten Jahren der über Kopf und Hals erfolgten Eisenbahnbauten vorkamen, abhalten.

Frankreich. Die Kammer nahm am Dienstag wieder ihre Sitzungen auf. Die zu Senatoren gewählten Deputirten werden vorerst nach der hier angenommenen Praxis ihren Sitz in der Kammer behalten, bis ihre Wahl im Senate geprüft und bestätigt ist, und erst dann zwischen beiden Mandaten optiren. — Gegen den „Cri du peuple" wurde am Dienstag ein Exmissionsurtheil des Pariser Gerichts zur Ausführung gebracht unter energischem Proteste der Redaktion. Der Eigenthümer des Hauses, in welchem die Redaktionsräume dieses sozialistischen Blattes des ehemaligen Kommune-Mitgliedes Jules Valles sich befinden, hatte die Exmissionsklage gegen dasselbe in Folge der bekannten jüngsten Ruhestörungen und Skandalscenen bei der Affaire Vallerich angestrengt!

Italien. Die italienische Politik fängt an, ihre Karten in der ostafrikanischen Partie aufzudecken. Herr Mancini gab diesbezüglich in der Dienstags-Sitzung der römischen Deputirtenkammer ungemein wichtige Erklärungen ab. Man muß darnach zwischen der internationalen Politik Italiens im Allgemeinen und dem Verhalten der Regierung in Egypten resp. am Rothen Meere im Besonderen streng unterscheiden. Für alle europäischen Angelegenheiten regelt Italien sein Marschtempo nach dem Schrittmaß der Zentralmächte — Deutschland-Oesterreich-Ungarn — was indessen seine Bestrebungen als Mittelmeermacht anlangt, so scheint Italien, oder wenigstens die jetzigen leitenden Kreise, den Schlüssel zu diesen nicht im Rathe Europas, sondern, nach dem ausdrücklichen Eingeständniß des Herrn Mancini selbst, im Rothen Meere zu suchen. Dort haben die ersten Ausschiffungen italienischer Küstengarnisonen bereits stattgefunden, ein Faktum, das nur mit Englands Einwilligung Platz greifen konnte, daher dieser Umstand allein schon genügt, um die Existenz englisch-italienischer Spezialvereinbarungen zweifellos darzuthun. Der Anfang ist gemacht; weitere Konsequenzen werden nicht ausbleiben. Zur Ziehung derselben fordern nicht am wenigsten die Erklärungen gerade des Herrn Mancini selber auf. Er spricht von der Freundschaft Italiens mit England. Nach Lage der Dinge kann dieselbe keine blos platonische sein, sondern muß einen ganz konkreten, unmittelbaren Zweck verfolgen. Ferner muß dieser Zweck in ganz direktem Zusammenhange mit der egyptischen und Rothen-Meer-Politik Englands stehen. Letztere ist in ein Stadium eingetreten, welches eine größere militärische Machtentfaltung bedingt, als England aus eigenen Mitteln zu leisten im Stande. Für das Einschreiten italienischer Hülfstruppen kann aber England schon ein Uebriges thun und seinem transalpinischen Verbündeten gestatten, den Schlüssel der italienischen Machtstellung im Mittelmeere an der Küste des Rothen Meeres zu suchen. Der italienische Kriegsminister, der es ja wissen muß, lobte in der Kammer den Enthusiasmus der Armee, und die eifrige Fortsetzung der maritimen Rüstungen deutet darauf hin, das man besagten Enthusiasmus nicht ungenützt verrauchen lassen will.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, den 28. Januar.

— Der **Kronprinz und die Kronprinzessin** sind am Mittwoch Nachmittag gegen 3 Uhr während eines Spazierganges im Thiergarten in Gefahr gewesen, überfahren zu werden. Als das hohe Paar um die gedachte Zeit die Bendlerstraße an der Thiergartenstraße überschritt, kreuzte eine Equipage so schnell den Weg, daß eine Katastrophe unausbleiblich erschien, wenn nicht der Kronprinz im letzten Augenblick dem Pferde in die Zügel gefallen wäre und dasselbe zum Stehen gebracht hätte. Der Frau Kronprinzessin gelang es dadurch, glücklich das Trottoir zu erreichen, wohin der Kronprinz, nachdem er das Pferd wieder freigegeben, eiligst folgte, um die der Gefahr entronnene Gemahlin wegen des ausgestandenen Schrecks zu beruhigen und sodann den Spaziergang fortzusetzen. — So berichtet dem „Berliner Tageblatt" der Führer einer Droschke erster Klasse, welcher Augenzeuge des Vorfalls gewesen ist.

— Das **Festmahl des deutschen Handelstages** im Kaiserhof am Dienstag Abend, gestaltete sich zu einem doppelten Genusse für die Theilnehmer, da noch in der vorausgegangenen Vormittagssitzung der Fractzwang in die Acht erklärt worden war. Dieser äußeren Zwanglosigkeit entsprach es denn auch, daß die offiziellen Toaste auf die knappe Dreizahl bemessen waren. Der Unterstaatssekretär v. Möller vertrat die Staatsregierung, außer ihm war von offiziellen Persönlichkeiten Niemand anwesend, auch der sonstige ständige Gast, Herr Generalpostmeister Stephan, war am Erscheinen verhindert. Der Präsident des Handelstages eröffnete die Reihe der Trinksprüche mit dem Hoch auf den Kaiser, in das heute um so freudiger eingestimmt wurde, als die Nachricht von seinem erneuten Wohlbefinden auf den Geburtstag seines Enkels fiel, und als sich an das vergangene Jahr der Beginn der ruhmreichen Kolonialpolitik knüpfe. Herr Wörmann (Hamburg) nahm diesen Gedanken auf. Wie sehr auch in vielen anderen Fragen im Handelstage die Geister auseinandergeplatzt seien, auf diesem Gebiete sei heute eine erfreuliche Einigung vorhanden gewesen, auch darin, daß Handel und Industrie, oft heftige Gegner, sich hier gleichmäßig begeistert hätten. Sein Hoch galte den Gästen: der Presse und den Staatsbehörden, die den Handelstag förderten. Herr Staatssekretär von Möller erwähnte in seiner Antwort in warmen, außerordentlich zündenden Worten die Mäßigung und das weise Bedenken, das den Handelstag stets ausgezeichnet; des Vorsitzenden gedachte Herr Geh. Kommerzienrath Wilhelm Herz, für die Presse dankte Dr. Moritz Gumbinner, den Frauen endlich brachte das letzte Glas Herr Geh. Rath Liebermann. Die Festlichkeit hatte sich im knappen Rahmen von 1½ Stunden abgespielt.

— Ein **gewaltiger Brand** äscherte in der Nacht von Montag zu Dienstag die Habel'sche Brauerei auf dem Tempelhofer Berg bei Berlin ein. Glücklicherweise steht das Gebäude fast ganz isolirt. So konnte eine Sorge für das Hineinziehen anderer Gebäude kaum aufkommen. Ueber die Entstehung des Feuers ist noch gar nichts bekannt. Als etwa um 9½ Uhr der erste Alarm gegeben wurde, muß es unbemerkt schon lange im Innern des Gebäudes gewüthet haben, denn die hellen Flammen schlugen gleichzeitig zu drei Fenstern auf beiden Seiten heraus. Leider war auf diesem höchsten Punkte Berlins der Wassermangel ein schweres Hinderniß in der Bekämpfung des Feuers. Trotzdem die mit fünf Dampfspritzen und einer gewaltigen Mannschaft den Brand von allen Seiten angreifende Feuerwehr mit ihrer bekannten Tüchtigkeit arbeitete, hielte sie dieser Wassermangel bald als eine empfindliche Wahrnehmung ein. Immer wilder griffen die Flammen um sich, Schritt für Schritt eroberten sie sich das Terrain, bis sie um 11½ Uhr das Dach durchbrachen. Damit war das Schicksal des Hauses entschieden. Weithin war die Stadt taghell erleuchtet, dann wieder jagte der Wind dicken, stickigen Qualm bis in die Gneisenaustraße, und bis in die Friedrichstadt hinein war der entsetzliche Geruch bemerkbar. Eine ungeheure Volksmacht war entboten, die auf dem Kreuzberg und auf dem sogenannten Tempelhofer Berg versammelten Zehntausende von Zuschauern in Ordnung zu halten, die mit Entsetzen dem wilden Toben des Elementes zusahen. Am tollsten wüthete das Feuer in der Mälzerei. Hier soll es auch ausgebrochen sein. Das Gerücht von dem Tode eines Arbeiters hat sich glücklicherweise bis heute nicht bestätigt. Der anfänglich Vermißte ist bald darauf wieder aufgetaucht. Das nach Westen zu und außerhalb der Windrichtung stehende Maschinenhaus ist intakt geblieben. Ob die Umfassungsmauern werden stehen bleiben können, ist bei der fürchterlichen Hitze, der sie ausgesetzt gewesen, mehr als zweifelhaft. Der Schaden ist ein außerordentlich großer, den jedoch eine Anzahl Versicherungsgesellschaften gemeinschaftlich tragen.

— Die **Gebrüder Freiherren v. Rothschild** in Frankfurt a. M. haben jüngst ihr Einkommen zum Zweck der Besteuerung angegeben, und zwar hat der jüngere Bruder nach dieser Angabe das größere Einkommen, denn er ist für das laufende Jahr mit einem solchen von 4,788,090 ℳ eingeschätzt. Während Baron Willy Rothschild diese Summe angegeben hat, wird von Baron Mayer Carl ein Einkommen von 4,560,000 ℳ versteuert. Nach diesen für die Besteuerung angegebenen Ziffern würde Baron Willy an jedem Tage die ganz nette Einnahme von 13,120 ℳ haben — eine Summe, mit der eine Familie ein Jahr recht angenehm leben kann. Für jede Stunde berechnet sich das Einkommen des Barons Willy Rothschild auf 546 ℳ; für jede Minute auf 9 ℳ und nachdem für jede Secunde auf 16 ₰. Das letztere klingt am Ende nicht sehr hoch — aber das Jahr hat eben 31,536,000 Secunden! Wenn Baron Rothschild 40 Jahre der Selbstständigkeit für sein Leben rechnet und wenn er jährlich eine volle Million ausgiebt, dann würde jeder der beiden Brüder, Zins auf Zins gerechnet, nach seinem Tode ungefähr vierhundert Millionen Mark mehr hinterlassen, als er seiner Zeit von seinem Vater ererbte.

— Ein **tapferer Krieger, der Major z. D. Rudolf v. Drygalski,** wurde am Sonntag in Liegnitz zur letzten Ruhe bestattet, seinen letztwilligen Verfügungen gemäß in aller Stille. Auf seinem Sarge lag der Ehrensäbel, welchen der Gründer der ehemaligen Schleswig-Holsteinischen Armee, General v. Bonin, dem tapferen Offizier zum Geschenk gemacht, als derselbe aus dänischer Gefangenschaft zurückgekehrt war. Ueber die Umstände, unter denen v. Drygalski Gefangener wurde, sagt das von der historischen Abtheilung des Generalstabs redigirte Beiheft zum Militair-Wochenblatt über die Ereignisse vor Friedericia u. A. Folgendes:

„Der tapfere und entschlossene Premier-Lieutenant v. Drygalski, Chef der 2. Compagnie des 2. Bataillons, der sich (bei dem Sturme von 13 dänischen Compagnien auf die Redoute Nr. 5) im Laufgraben nicht ergeben wollte und im Handgemenge schwer verwundet wurde (Schuß durch die linke Achsel), gerieth in dänische Gefangenschaft."

Daß ihm damals das Leben erhalten wurde, verdankte er nächst Gott dem jetzigen Professor Dr. Esmarch, welcher als Assistenzarzt in der Schleswig-Holsteinischen Armee dem schwer verwundeten Offizier den hilfreichsten Beistand leistete und seine Wunde mehrfach operirte. Der alte Haudegen, der in so vielen Schlachten und Gefechten dem Tode ins Antlitz geschaut, erwartete auch auf dem Siechenbette entschlossen den Sensenmann. „Meinen Gott im Herzen, meinem Kaiser und Könige treu, erwarte ich getrost die Allerhöchste Ordre meines himmlischen Herrn zur Versetzung in die dritte — die große Armee." Diese Worte sprach der Brave kurz vor seinem Ende und dieser Entschlossenheit wie seiner Soldatentugenden gedachte an seinem Grabe Oberdiacomus Fischer mit ergreifenden Worten.

— Ein **beklagenswerther Unglücksfall** ereignete sich an einem der letzten Abende in Uerzig (Rheinpr.) Sechs junge Mädchen, die sich auf dem Eise vergnügten, brachen ein. Auf ihr Hülfegeschrei eilte ein entschlossener junger Mann, der eben erst seine Dienstzeit beim Militär hinter sich hatte, herzu, stürzte ihnen nach und es gelang ihm nach großen Mühen, aus dem mehr als meterliefen Wasser fünf derselben zu retten. Da inzwischen die Dunkelheit eingetreten war, wurde die letzte, ein 16 Jahre altes Mädchen, erst nach längerer Zeit vermißt. Die sofort angestellte Auffuchung hatte nach mehrstündiger Arbeit das traurige Resultat, daß nur die Leiche, schon im Eise festgefroren, aufgefunden wurde; diese mußte den untröst-

---

sich, stark feuernd, ein wenig zurück. Der Kampf hatte wohl schon 1½ Stunden gedauert, und den tapferen „Olga"-Leuten begann schon die Munition auszugehen, als der „Fan" mit allen Booten des „Bismarck" im Schlepptau um Hickory-Point herumkam und frische Mannschaften landete. Jetzt gelang es, den Feind vollends zurückzutreiben und Joßtown zu stürmen, welches total durch Feuer zerstört wurde. Abends kehrten dann die Mannschaften aus Joß- und Belltown zurück und wurden theils bei Schmidt, theils bei mir auf der „Louise" untergebracht und erfrischt. Die Besatzung der „Olga" hatte 9 Verwundete, darunter 2 schwer Verletzte, von welchen einer leider am nächsten Tage gestorben ist. Er wurde unter militairischen Ehrenbezeugungen auf Suellabe Point beigesetzt. Die Leute vom „Bismarck" hatten keine Verluste.

Der arme Pantaenius hat alsbald, nachdem auf Feindesseite ein gewisser Calabar Joß gefallen war, sein Leben lassen müssen. Ueber seinen Tod läßt sich nichts Bestimmtes ermitteln; auf welche Weise man mit ihm verfahren, ist noch nicht genau festgestellt.

Abends wurden noch alle englischen Hulks durchsucht, da sich das Gerücht verbreitete, daß Lock Preso auf einer derselben versteckt wäre. Man fand ihn aber nicht. Lieutenant v. Holtzendorff wurde dann mit einer Abtheilung nach Dido- und John Acqua-Town gesandt, um die angeblich dort befindlichen Green Joß und Bell Old King aufzuheben. Man kam aber auch von da unverrichteter Sache zurück. Am nächsten Morgen wurde nochmals die ganze Gegend nach den Aufständischen abgesucht, doch fand man alle Plätze verlassen."

(Schluß folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818850130 2-17/fragment/page=0002

lichen Eltern in das Haus zurückgebracht werden. Der Name des wackeren Retters der übrigen ist Peter Schaaf.

— Ein **gräßliches Unglück** ereignete sich, wie der „Voss. Ztg." gemeldet wird, am Sonntag Nachmittag 4 Uhr am Heiligen-Kreuzplatz in Irelles, einer Vorstadt Brüssels. In Folge des auf dem See des Bois stattfindenden Schlittschuhlaufs — ein für Brüssel seltenes Vergnügen — strömen Tausende dahin, und die Wagen der dahinführenden Dampf-Pferdebahn sind voll besetzt. Zwei dieser Züge sind mit voller Wucht aufeinander gefahren, ein Wagen wurde zertrümmert und die Insassen — an dreißig Person — zum Theil schwer verwundet; mehreren sind die Füße zermalmt, anderen schwere Verletzungen am Oberkörper zugefügt worden. Die Bremsen hatten eine Beschädigung erlitten und dadurch den Unfall veranlaßt.

— **Ländlich, sittlich!** Im letzten Sommer wurde ein lippescher Pastor vom Detmolder Konsistorium nach Holland gesendet, um die lippeschen Hollandsgänger aufzusuchen und ihnen zu predigen. Von Seiten der betreffenden holländischen Prediger waren ihm bereitwillig deren Kanzeln zur Verfügung gestellt. Nicht nur Lipper, sondern auch Holländer fanden sich in den Gotteshäusern ein. Aber letztere rauchten ganz ungenirt in der Kirche während der Predigt. Der Pastor drückte nach beendigter Predigt dem in der Sakristei anwesenden holländischen Prediger sein Befremden über die Unsitte aus. Der holländische Prediger erklärte ihm, es sei das dort zu Lande altes Herkommen, woran man nicht rütteln dürfe. Der lippesche Prediger bemerkte inzwischen, daß der Holländer seine rechte Hand auf den Rücken hielt. Er erlaubte sich, nach der Ursache zu spähen, und was sah er? Der holländische Prediger verbarg seine noch glimmende Pfeife hinter seinem Rücken.

Halle, den 29. Januar.

(Der Abdruck unserer Lokal-Nachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

— Der Studentische Gesangverein „Fridericiana" beschloß gestern sein Winterfest durch einen in den Räumen des Stadtschützenhauses abgehaltenen großartigen Ball, an welchem sich zahlreiche Mitglieder unserer angesehensten Kreise betheiligten. Trotzdem die ergangenen Einladungen gegen früher der Zahl nach bedeutend beschränkt worden sind, war der weite Saal vollständig gefüllt, und bot derselbe im Schmucke des bunten Damenflors ein prächtiges Bild dar. Bei Tische brachte zunächst der Rektor der Universität, Prof. Dr. Ackermann, ein Hoch auf dieselbe aus, worauf der Präses des Vereins, stud. theol. Herrmann die Gäste begrüßte. Es folgten die geist- und humorvollen Reden der Ehrenmitglieder des Vereins, Professor Dr. Beyschlag und Geheimer Regierungsrath Professor Dr. Knoblauch, welche auf die Festgenossen eine zündende Wirkung ausübten, der Toast des Dr. Ew. Schulze in gebundner Rede auf die Damen und eine Rede des Vorsitzenden auf den bewährten Leiter des Vereins, Herrn Musikdirektor Voretzsch, der keine Mühen scheut, um den Verein nicht nur auf seiner jetzigen Höhe zu erhalten, sondern demselben zu immer neuen Lorbeeren zu verhelfen. Das glänzende Fest erreichte erst gegen Morgen sein Ende. Wir rufen auch unsererseits dem strebsamen Vereine ein „Vivat, crescat, floreat in aeternum!" zu.

— Der kirchliche Gesangverein von St. Georgen hielt gestern Abend im Glauchaischen Pfarrhause seine Generalversammlung ab, in welcher folgende Punkte erledigt wurden: Als Dirigent wurde der bisherige Leiter des Vereins, Herr Kantor Müller, einstimmig wiedergewählt. In den Vorstand wurden sodann noch an Stelle dreier ausscheidender Mitglieder die Herren Kaufmann Fischer, Uhrmacher Koch und Fräulein Lübecke neugewählt. Sodann Aufnahme mehrerer Mitglieder.

— Der Verein ehemaliger Freischüler der Francke'schen Stiftungen hielt in Göreckes Restauration eine Versammlung ab. Es wurde konstatirt, daß sich der Fonds zur Bescheerung armer bedürftiger Freischüler und Freischülerinnen wesentlich gehoben habe.

— In den letzten Tagen hielten folgende Unterstützungskassen ihre Generalversammlungen ab: Die alte Schuhmacher-Innungskasse in Reifs Restauration, die Schneidersterbekasse im Restaurant zu den drei Schwänen, und die I. Bürgerkrankenkasse in Bölke's Restauration. In allen diesen Versammlungen wurde die Rechnung gelegt, geprüft und dechargirt. Sämmtliche Kassen sind gut fundirt und gewähren ihren zahlreichen Mitgliedern volle Sicherheit.

— Dank der Menschenfreundlichkeit eines hochgeachteten Mitbürgers hat die Einrichtung getroffen werden können, daß wenn starke Kälte herrscht, in der Volksküche sich Bedürftige in der Zeit von früh 8 bis Abends 7 Uhr erwärmen und eine Tasse warmes Getränk unentgeltlich erhalten können.

— Die Reichsfechtschule (Verband Halle) hielt gestern Abend im „Neuen Theater" ihr erstes Stiftungsfest, bestehend in Concert und Ball, ab, das sich eines regen Zuspruchs seitens der Mitglieder und deren Angehörigen erfreute.

— Die Vorschußbank des Handwerkmeister-Vereins hielt gestern Abend im „Kühlen Brunnen" ihre diesjährige Generalversammlung ab. Der Rendant trägt die Jahresrechnung vor, welche unter Ausgabe folgende Titel führte: 1. Zurückgekaufte Aktien 1390 ℳ. 2. Ausgeliehene Wechsel 169020,50 ℳ. 3. Zurückgezahlte Kapitalien 13705 ℳ. 4. Zinsen und Dividende 3843,88 ℳ. 5. Effektenankauf 3708,15 ℳ. 6. Diverse Ausgaben 22 ℳ. 7. Verwaltungskosten 855,67 ℳ. Summe der Ausgaben 192545,20 ℳ. Dem gegenüber steht die Einnahme im Betrage von 194034,25 ℳ, verbleibt ein Kassenvortrag für 1885 von 1489,05 ℳ. Die Aktiva der Vorschußbank betragen incl. dieses Bestandes sowie an Effekten 12594,60 ℳ, Wechseln 39790 ℳ, Inventarien 274,90 ℳ, am Jahresschlusse 54148,55 ℳ. Dem gegenüber balancirt die Passiva mit dem Unterstützungsfonds von 10959 ℳ, diversen Creditoren 21357 ℳ, rückständigen Zinsen 950 ℳ und dem Aktienkapital von 20883,55 ℳ mit ebenfalls 54148,55 ℳ. Ferner können von jetzt ab wieder Sparkassengelder von Vereinsmitgliedern bei der Bank gegen $3\frac{1}{2}$ pCt. verzinslich angelegt werden. Am Jahresschlusse 1883 betrug der Werth einer Aktie 38 und ein Bruchtheil, der gegenwärtige Werth ist $42,88^{99}/_{487}$. Die für das Jahr 1884 sonach erzielte Dividende von 4,72 ℳ soll für nächstes Jahr reservirt werden. Verluste hat der Verein nicht allzu bedeutende gehabt.

— (Shakespearevorlesung.) Gestern Abend trug Herr Otto Lehfeld, unterstützt von Fräulein Jenicke und Herrn Brock, vor einem auserlesenen, zum größten Theil aus Damen bestehenden, Publikum Shakespeare's Macbeth vor. Der berühmte Mime mit dem ausdrucksvollen Gesicht zeigte sich als Deklamator von hoher Bedeutung, der es verstand, was das Höchste der Deklamation ist, die Hörer durch den Schwung und das Feuer seines Vortrages vollständig zu täuschen, als befänden sie sich im Theater. Mit so packender Gewalt haben wir den Anfangsmonolog des zweiten Aktes, der mit den Worten beginnt: „Ist dies ein Dolch, den ich vor Augen schaue, den Griff mir zugekehrt?" sowie die Bankettscene kaum jemals auf der Bühne vortragen hören und spielen sehen. Fräul. Jenicke, eine einnehmende Erscheinung, gab die traumwandelnde Lady Macbeth wunderbar schön; ein gleich herzerschütterndes „Ach!" wie das ihrige, wird selten gehört werden. Herr Brock leistete bei der Schwierigkeit seiner Aufgabe — er hatte außer Macbeth und den Frauenrollen alle anderen zu lesen — durchweg Gutes. Hoffentlich entschließt sich Herr Lehfeld, noch öfter zu lesen und dem Publikum einen hohen künstlerischen Genuß zu bereiten.

. . . . . r.

— Seit Sonntag wird ein junger Mensch Namens Otto Fritsche, Sohn des Herrn August Fritsche hier (Unterberg 10) vermißt. Die besorgten Eltern bitten um Auskunft über den Verbleib desselben.

— Vor einigen Tagen wurde bei Zahlung von Frachtgeldern auf der Güterexpedition Centralbahnhof hier ein Zehnmarkstück in Zahlung gegeben, das als falsch angehalten und an die kompetente Behörde weiter befördert wurde. Dasselbe ist so täuschend ähnlich nachgemacht, daß es nur am Gewicht als falsch zu erkennen war, und auch dies ergab nur eine geringfügige Differenz. Da in letzter Zeit falsche Zehnmarkstücke wiederholt zur Verausgabung gekommen sind, so ist bei der Annahme von Zehnmarkstücken die größte Vorsicht geboten, worauf wir noch besonders aufmerksam machen wollen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

(Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

ε **Staßfurt,** den 28. Januar. Gestern fand in Magdeburg der Generalconvent der Mitglieder der Lehrer-Sterbekasse in der vormaligen Diöces Hadmersleben statt. Diese Sterbekasse — früher ein Appendix der Hadmersleben Lehrer-Wittwenkasse — besteht von jetzt an selbstständig, nachdem die Wittwenkasse auf Antrag der Mitglieder mit der Bezirks-Wittwenkasse zu Magdeburg verschmolzen ist. Nach einigen geschäftlichen Abmachungen und Statutenfestsetzungen schritt die Versammlung zur Neuwahl des Vorstandes auf 6 Jahr. Die Verwaltung der Kasse wird nunmehr von hier geführt. Dem abtretenden Vorstande wurde für die sorgfältige Führung der Geschäfte der Dank votirt und der bisherige Director, in Anerkennung seiner großen Verdienste um die Wittwen-, Waisen- und Sterbekasse zum Ehrenpräsidenten ernannt. Er dankte mit bewegten Worten. Zu bemerken dürfte sein, daß die qu. Sterbekasse bei jedem Todesfalle eines Mitgliedes den Angehörigen eine Summe Geldes zur Bestreitung des Begräbnisses auszahlt, zu welcher jedes Mitglied 3 Mark zahlt. Der Verein zählt gegenwärtig 80 und einige Mitglieder. Die Mitgliedschaft ruht auf den Lehrerstellen, so daß also die Kasse gesichert ist.

—ee— **Nordhausen,** 28. Januar. (Vorsicht bei dem Verkauf von Vieh!) Von hohem Interesse für jeden Landmann, welcher Vieh zum Verkauf aufzieht, ist eine heute Nachmittag von der Strafkammer des Kgl. Landgerichts stattgehabte Verhandlung. Angeklagt war der hiesige israelitische Fleischer Wolf Kaufmann. Wie die Beweisaufnahme ergab, hatte er in einer ganzen Reihe von Fällen Vieh von Landleuten der hiesigen Umgegend gekauft, indem er sich als zahlungsfähiger Inhaber eines Fleischereigeschäftes gerirte, das seiner Frau gehörte, welche die von ihm bei dem Viehverkauf gemachten Schulden nicht anerkannt hatte, auch meist nicht in der Lage war, diese Schulden zu decken. So recht charakteristisch für die Dreistigkeit, mit welcher der Angeklagte zu Werke ging, ist folgender Fall: Er kaufte zwei Kühe von dem Oekonomen Herrn Markmann in Tettenborn, von denen eine sofort geliefert wurde. Die Bezahlung derselben suchte er unter dem Vorwande hinauszuschieben, daß die Kuh „kreise" (nicht koscher) gewesen sei. Markmann wollte nun die zweite Kuh nicht herausgeben und überlieferte sie dem Gesellen des Wolf Kaufmann nur unter der Bedingung, daß sie erst nach Erlegung des Kaufgelds für die erste Kuh geschlachtet werden dürfe. Um die Ausführung dieser Bedingung zu überwachen, fuhr Markmann selbst nach Nordhausen und verlangte von Kaufmann die Zahlung. Letzterer versprach, das Geld holen zu wollen, ließ jedoch Markmann bis zu Abend vergeblich warten, während er im Hinterhause die Kuh schlachtete. Ein voller Beweis ließ sich jedoch nur in zwei Fällen erbringen, für welchen dem Angeklagten 2 Monat Gefängniß zu Theil wurden.

Telegraphischer Coursbericht der Hallischen Zeitung.

Berliner Fonds-Börse.

Berlin, den 29. Januar 1885.

4% Preußische Consols 103,75. Discontogesellschaft 204,25. Mainz-Ludwigshafener Stamm-Actien 108,—. 4% Ungar. Goldrente 80,75. 4% Russische Anleihe v. 1880 82,60 Oesterr. Franz-Staatsbahn 502—. Oesterr. Credit-Actien 513,50. **Tendenz:** schwach.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) Januar 165 —. April-Mai 170,70. matter.
Roggen. Januar 145,50 April-Mai 145,70. Mai-Juni 146,50. matter.
Gerste loco 125—185.
Hafer. Januar 143,—.
Spiritus loco 43,30. Januar-Februar 44,70. April-Mai 46,70. ruhig.
Rüböl loco 52,10. Januar 52,50. April-Mai 52,70.

Telegraphische Depeschen.

Pest, 28. Januar. In der gegen hiesige Polizeibeamte wegen Amtsmißbrauchs eingeleiteten Untersuchung ist seitens des Gerichts die Einstellung des Strafverfahrens beschlossen.

London, 28. Januar. (Privat-Telegramm.) Die „St. James Gazette" publizirt folgende angeblich authentische Angaben eines Agenten des fenisch-amerikanischen Dynamitbandenführers Rossa aus Boulogne: Die jüngsten Londoner Explosionen waren nur Vorläufer viel schrecklicherer Attentate. Isolirte Versuche würden künftig nicht mehr vorkommen. Durch die Präsidentenwahl-Kampagne in Amerika waren die Mittel der Dynamitbolbe nicht reichlich geflossen. Allein jetzt besäßen dieselben reichlichste Fonds, und überdies erhielten sie ein Legat von 200,000 Dollars durch einen der eifrigsten Fenier in Philadelphia. Die Dynamitbolbe befürchten nichts von einer ihnen feindlichen Gesetzgebung in Amerika. Ueberdies sei ihr Hauptquartier jetzt in Europa bald in Antwerpen, Boulogne oder Havre, gewöhnlich aber in Paris. Nur wenig des bei den Londoner Attentaten am Sonnabend verwendeten Dynamits kam aus Amerika, das meiste aus Frankreich, durch weibliche Agenten und wurde vor sechs Monaten in kleinsten Quantitäten eingeführt, welche hier zusammen gefügt wurden. Die Verschwörer haben jetzt genug Dynamit hier, um London in Asche zu legen. Derselbe Agent behauptet, die Londoner Attentäter zu kennen. — Der junge Herbert Gladstone erklärte gestern in einer Rede zu Leeds, irische Ausnahmegesetze sollten auch für England im Parlament eingebracht werden.

Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche unter dem Viehbestande der Domaine **Rothenburg** ist erlöschen. [1198

Rothenburg, den 28. Januar 1885.

Der Amtsvorsteher-Stellvertreter.
Scholz.

30—32000 Mark werden gegen pupill. Sicherheit zu $4\frac{1}{2}$ % gesucht. Off. sub 29469 an H. Graefe, gr. Märkerstr. 7. [1186

Offene und gesuchte Stellen.

Die Hofverwalterstelle auf dem Amt zu **Polleben** bei Eisleben ist zum **15. März,** resp. **1. April** c. neu zu besetzen. Reflectanten werden gebeten, zunächst ihre Zeugnisse einzusenden. [1153]
C. Brassert.

In meiner **Sattlerei** wird ein **Lehrling** angenommen.
Fritz Herrmann,
Leipzigerstr. 67. [1133

Ein tüchtiger **Ziegelmeister** mit Fachkenntnissen, gestützt auf gute Zeugnisse, **sucht** anderweit. **Stellung.** Gefl. Adr. bel. m. unter A. B. 45 an **Rudolf Mosse, Zerbst,** einzusend. [1087

Ein junger Mann aus guter Familie findet zur Erlernung der Landwirthschaft am 1. April Stellung auf Rittergut **Grüningen** bei Greußen, Thüringen. [1197
Otto Schneider, Pächter.

Eine thätige **Mamsell,** die in der **feinen Küche** und **Milchwirthschaft** gründlich erfahren sein muß, möglichst bald gesucht. Persönliche Vorstellung erwünscht. [1117
Rittergut Löbitz
b. Osterfeld, Naumburg a/S.

Ein junger **Landwirth** sucht per 1. April a. c. eine Stelle als **Oberverwalter** oder **Inspector.** Derselbe ist befähigt, die Wirthschaft unter Oberleitung selbstständig zu führen und wird von seinem jetzigen Herrn empfohlen, desgleichen stehen ihm die besten Zeugnisse über seine frühere Thätigkeit zur Seite. Gefl. Offerten unter **E. P. 12** postlagernd **Dornreichenbach,** Kreis Leipzig erbeten. [1163

Ein gut empfohlener **Maschinenführer,** womöglich **Schmied,** wird bei hohem Lohn gesucht. Offerten an die Exped. d. Hallischen Zeit. unter **E. A. 24.** [1185

Eine ält. **Oek.-Wirthschafterin,** w. thätig, zuverlässig, tüchtig in jeder Beziehung ist, auch energisch auftreten kann, sucht zum 1. oder 15. März womöglichst selbst. Stellung. Adresse **H. J. 24.** postlagernd Teuchern, Prov. Sachsen. [1187

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau** in Dresden, Schloßstr. 27. [1196

Schriftsetzer sucht **Hermann Köhler, gr. Steinstraße 15.**

Eine feingebildete, hübsche, Dame, evangelischer Confession, mit einem **sofortigen Baarvermögen** von 300 000 ℳ und später noch einmal soviel außerdem, wünscht, behufs Verheirathung, die Bekanntschaft eines **feingebildeten, hübschen** jungen Mannes, von noblem Charakter, möglichst eines Landwirths, zu machen. Man beliebe, dieses nicht etwa als Schwindel, sondern **streng wahrheitsgetreu,** aufzufassen, u. unter **strengster Diskretion,** die **auf Ehrenwort** zugesichert wird, werth. Adresse 2c. sub **v. K. 1877** an die Exped. d. Ztg. zu senden. [1179

Vermiethungen.

Eine herrschaftliche Wohnung — Hochparterre od. 1. Etage — möglichst im Neumarkt-Viertel gelegen, von cr. 8 heizbaren Piecen nebst Zubehör u. Gartenbenutzung zu 1. Juli d. J. z. miethen gesucht. Adressen unter A. Z. 11 in der Exped. d. Blattes niederzulegen.

Sophienstrasse 6
ist die zweite Etage, herrschaftlich eingerichtet, 5 Zimmer, Salon, Kammern und Zubehör sogleich oder 1. April zu vermiethen. Näheres erste Etage.

Das im Garten gelegene Haus, **Mühlweg 11,** enthaltend eine herrschaftl. Wohnung von 6 Zimmern nebst Zubehör, Veranda und Gartenbenutzung, ist sofort oder zum 1. April zu vermiethen. [1027

Sammelstellen für Cigarrenköpfchen:

Dr. **Schlutt,** Stabsarzt, Königsstr. 30.
Hildebrandt, Maurermeister, Wuchererstraße 7.
Dr. **Günther,** Blumenstraße 4.
Ed. Kobert, große Ulrichsstraße 41.
Lüttig, Hôtel garni zur Tulpe.
Glück, Post-Sekretair, Moritzthor 5.
Eiste, Auct.-Commissar, Schulberg 12.
Julius Päderitz, Harz 25.
Voigt, Obertelegraphist, Königsstr. 40.
Rosenblatt, Friseur, Schmeerstr. 35.
Moritz König, Rathhausgasse 9.
(Nur bei Letzteren alleinige Verkaufsstelle für Cigarrenköpfchen u. Kisten.)
Die Sammler werden gebeten, auch kleinere Vorräthe möglichst häufig abzuliefern.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818850130 2-17/fragment/page=0003

Bekanntmachung.

Die Zwangsversteigerung des dem Fleischermeister **Louis Biele** in **Benstedt** gehörigen ideellen Antheils an dem Grundstücke Plan No. 381 b Gemarkung **Benstedt**, Kartenblatt 2, Parzelle No. 234/132 Acker, ist zurückgenommen und daher der auf den 2. Februar d. Js. Vormittags 10 Uhr anberaumte Verkaufstermin aufgehoben.

Halle a/S., den 27. Januar 1885.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung VII. [1178

Das Sommer-Semester am Königlichen pomologischen Institute zu Proskau in Schlesien beginnt Anfang April.

Der Unterricht umfaßt während des zweijährigen Cursus aus dem theoretischen und praktischen Gebiete:

a) Hauptfächer: Bodenkunde, Allgemeiner Pflanzenbau, Obstkultur, insbesondere Obstbaumzucht, Obstkenntniß (Pomologie), Obstbenutzung, Lehre vom Baumschnitt, Weinbau, Gemüsebau, Treiberei, Handelsgewächsbau, Landschaftsgärtnerei, Gehölzzucht und Gehölzkunde, Pflanzeichnen, Zeichnen und Malen von Früchten und Blumen, Feldmessen und Nivelliren.

b) Begründende Fächer: Mathematik, Physik, Chemie, Mineralogie, Botanik, Krankheiten der Pflanzen, mikroskopische Uebungen.

c) Nebenfächer: Buchführung, Encyclopädie der Landwirthschaft.

Anmeldungen zur Aufnahme haben unter Beibringung der Zeugnisse schriftlich oder mündlich bei dem unterzeichneten Direktor zu erfolgen. Derselbe ist auch bereit, auf portofreie Anfrage weitere Auskunft zu ertheilen.

Proskau, im Januar 1885.

1189] **Stoll.**

Anzeige.

Nach den Beschlüssen der städtischen Behörden soll an dem hiesigen Realgymnasium zu Ostern 1885 die Gymnasial-Untertertia eingerichtet werden. Es gewährt dann in Zukunft unsere höhere Lehranstalt die nöthige Vorbildung für jeden Beruf.

Gute und nicht zu theure Pensionen sind am Orte. Nähere Auskunft über die Anstalt und die Aufnahmebedingungen wird der Director des Realgymnasiums Herr Dr. Steinmeyer jederzeit bereitwillig ertheilen.

Aschersleben, den 22. Januar 1885. [1195

Der Magistrat.

Vom 1. Februar d. J. kostet auf unserem hiesigen Kohlenplatze

1 Hectoliter Nusskohle = 42 ₰.
Der Preis franco Haus beträgt = 5 „ und
derjenige franco Gelaß = 10 „ mehr.

Halle a/S., den 28. Januar 1885. [1177

Consolidirte Halle'sche Pfännerschaft.

Freitag den 30. und Sonnabend den 31. Januar cr. steht ein großer Transport

Bayrischer Zugochsen

bei mir zum Verkauf. [1166

Joseph Frank,
Halle a/S., Merseburgerstr. 9a.

Landwirthschaftlicher Consum-Verein der Kreise Bitterfeld und Delitzsch

eingetragene Genossenschaft.

Einladung

zur

X. ordentlichen General-Versammlung

Sonnabend, den 14. Februar 1885, Vorm. 10 Uhr,

im Gasthofe **„zum Schwan“** in **Delitzsch.**

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht und Rechnungsabschluß für das Jahr 1884.
2. Beschlußfassung über Vertheilung des Reingewinns.
3. Wahl von Aufsichtsrathsmitgliedern an Stelle der ausscheidenden Herren: Inspector **Müller**-Beerendorf, **Krone**-Roitzsch, und Stellv. **Pfaff**-Roitzsch (wieder wählbar).
4. Feststellung des Eintrittsgeldes neuer Mitglieder pro 1885.

Delitzsch, am 25. Januar 1885.

Der Vorsitzende des Aufsichtsraths.
von Busse. [1173

Hallesche Getreide- und Productenbörse.

Einladung

zur **ordentlichen General-Versammlung**

Dienstag, den 10. Februar cr. Abends 5 Uhr im **Saale des Stadtschützenhauses.**

Tages-Ordnung:

Rechnungslegung pro 1884.
Etat-Entwurf pro 1885.
Wahl von 6 Vorstandsmitgliedern.
Antrag wegen Ankauf eines Börsengebäudes. [1199
Besprechung der projectirten Linien der Verbindungsbahn **Saale-Bahnhof.**

Der Vorstand.

Grossherzogl. Sächs. Karl Friedrichs-Ackerbauschule

zu Zwätzen bei Jena.

Beginn des Lehrcursus und Aufnahme neuer Zöglinge

Dienstag den 14. April 1885.

Nähere Auskunft ertheilt **Die Direction.**

1193] **F. Dobermann.**

Neu! Kleines **Neu!**

Staatshandbuch

M. 2½ **des Reichs** **2½ M.**
und
der Einzelstaaten.

III. Jahrgang. 1885.

582 S. Eleg. geb. Preis 2½ ℳ.

Ein eminent praktisches, reichhaltiges Nachschlagebuch über alle Verhältnisse des Reichs und der Einzelstaaten. Dem Zeitungsleser, Geschäftsmann, Beamten und Politiker unentbehrlich. Es ist unglaublich, welch eine Fülle von Namen, Zahlen und Daten das Buch auf seinen 582 Seiten übersichtlich zusammenstellt. Wer es einmal kennen gelernt hat, wird es ungern wieder entbehren wollen. [1174

Verlag von Velhagen & Klasing in Bielefeld und Leipzig.

Depositen- und Cheque-Verkehr.

Baar-Einzahlungen verzinse ich bis auf Weiteres

Bei 6monatl. Kündigung	mit	4½%	p. a.
„ 4 „	„	4%	p. a.
„ 2 „	„	3½%	p. a.
„ 1 „	„	3%	p. a.
„ täglicher	„	2%	p. a.

Ernst Haassengier,
Bank- und Wechselgeschäft. [1182

Spanische Weine

als **ff. Oporto, Madeira, Sherry, Malaga, Pajarete, Lagrimas,** in 1/1 u. 1/2 Flaschen, **Düsseldorfer Punschessenzen** von **Rum, Arac, Burgunder u. Ananas,** feinsten **Jamaica- u. Ananas-Rum, ff. Arac de Goa** u. **echten alten Cognac** (Marke Meukow & Co.), sowie eine grosse Auswahl **echter in- u. ausländischer Liqueure** empfiehlt preiswerth [1104

Julius Bethge,
Leipzigerstraße 2.

Franz Hanke,
Ladowitz bei Dux,
offerirt:
Mosaikplatten, glatte, gekuppte und gerippte **Belegplatten** für Hausflur und Trottoir, sowie **Muffelöfen** und **feuerfeste Materialien** aller Art.

Beste **Regulirösen, Muffeln** auch übereinanderstehend zum Scharfbrennen und Verglühen von allen keramischen Artikeln. [5

Alle Arten Papageien, ausländ. Nutz- u. Ziervögel, Käfige ꝛc. liefert am billigsten [331
Gustav Voss, Cöln a/Rh.
Preisliste gratis und franco.

Schaaf-Vieh-Verkauf.

147 Stück gut gefütterte Jährlingshammel stehen zum Verkauf auf [1153

Kloster Memleben bei Wiehe.

---

200 Stück starke Fetthammel verkauft **Rittergut Modelwitz b. Schkeuditz.** [661

Pferde-Verkauf.
Ein älteres **Spannpferd** steht zum Verkauf auf **Kloster Memleben** bei Wiehe. [1168

Eine größere leistungsfähige

Weinhandlung

in **Norddeutschland**

sucht einen **Vertreter**

zum Verkaufe ihrer Artikel, **namentlich französischer, spanischer** und **portugiesischer Weine** und **Spirituosen, gegen angemessene Provisions-Vergütung für das Königreich Sachsen und die Thüringischen Länder.**

Reflektanten, welche mit der Kundschaft vertraut sind und einige Fachkenntniß besitzen, belieben ihre Bewerbung sub **O. 226** einzureichen an die **Annoncen-Expedition** von **Johannes Nootbaar** in **Hamburg.** [1194

Fr. David Söhne,

Halle a/S. Geiststr. 1.

Reine Dessert- u. Tafel-

Chocoladen.

Leicht lösl. entölt. Cacao.

Engl. Biscuit

eigenes Fabrikat.

Grosser Postversandt.

Preislisten gratis u. franco.

[1101

Prima holländ. Austern, in täglich frischer Sendung, **frisches Reh- u. Damwild, Schneehühner u. Birkwild, Böhmische Fasanenhähne, franz. Poularden, ungar. Capaunen u. Poulets. Vierländer Hähnchen, frische Périgord-Trüffeln** empfing [1181

Julius Bethge,
Leipzigerstr. 2.

Sardellen-Hering

Ersatz für Sardellen (Br.:) vers. in **hochfeiner, schöner Waare** das Postfaß mit Inh. 250—300 Stück fr. unter Postnachn. für 3 Mark. **L. Brotzen, Greifswald** a. Ostsee.

Gebr. Bauermann

aus **Ammendorf,** Verkaufslocal **Leipzigerstraße 78** empfehlen **täglich frisch rein hausschlachtene**

Wurstwaaren

und **Wurstsuppenfett.**

[1191

Hallescher Turnverein.
Sonnabend den 7. Februar abends 8 Uhr
Generalversammlung
im **Rosenthal.**

1184] **Der Vorstand.**

M. Schlott,
pract. Zahnarzt,
Geiststr. 49 I
Sprechstunde 8—5 Uhr
Sonntag 8—12. [489

Cotillon-Gegenstände:

Cotillon-Touren,
Cotillon-Orden,
Knall-Papiere,
Kopfbedeckungen,
Masken-Anzüge
aus Stoffpapier,
Schneebälle,
Pfannkuchen,
Attrappen,
Masken,
Perrücken,
Bärte,
Tisch-Menu-Tanzkarten

C. F. Ritter,
Halle a/S., [1180
Leipzigerstr. 91.

Ulmer Domloose

3½ ℳ Haupt-Geld-Gewinn 75,000 ℳ.

Ernst Haassengier.
[1183

Neues Theater.

Heute Freitag
Abends von 8 Uhr an

Gr. Extra-Concert.

Streich- und Militärmusik,

ausgeführt von der Capelle des **Kgl. Magd. Füs.-Regts. Nr. 36.**

Entrée à Person 30 ₰.

Billets im Vorverkauf 4 Stück 1 ℳ wie bekannt. [1192

O. Wiegert, Capellmeister.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes Rathschluss ist in der Nacht vom 27. zum 28. unsere liebe Cousine und Tante, Fräulein

Alwine Weber

am Schlagfluss gestorben.

Die Beerdigung findet statt Sonnabend den 31. cr. Mittags 12 Uhr von der Leichenhalle des alten Gottesackers aus.

Im Namen der Hinterbliebenen

Halle a/S., [1167
den 29. Jan. 1885.
Otto Hoffbauer, P

Statt besonderer Meldung.

Todes-Anzeige.

Am Mittwoch Abend 10 Uhr verschied plötzlich am Herzschlag mein guter Mann, unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, der Rentier

Ludwig Martick

im 74. Lebensjahre.

Um stilles Beileid bitten

Die trauernden Hinterbliebenen. [1176

Todes-Anzeige.

Nach kurzem Krankenlager verschied heute Nachmittag 5½ Uhr unser lieber Vater, Schwiegervater und Schwager, der

Rentier Carl Bach

in seinem 73. Lebensjahre.

Dies zeigen, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt an

Antonie Heinrich geb. Bach,
Richard Bach,
Ernst Heinrich

im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Halle a. S., den 28. Januar 1885.

Die **Beerdigung** findet **Sonnabend, den 31. Januar Nachmittags ½3 Uhr** vom Trauerhause aus, **Hedwigstr. Nr. 2** statt. [1090

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188501302-17/fragment/page=0004